



## Die Rolle der Pflege in der Krebsprävention

### ICN Position:

Während die Unterstützung bei der Krebsprävention eine wichtige Aufgabe vieler medizinischer Fachkräfte und Verbraucherguppen darstellt, sind Pflegefachkräfte in einer Schlüsselposition, die Volksgesundheit direkt zu beeinflussen. Infolgedessen befürwortet der International Council of Nurses (ICN) dringend, dass Pflegekräfte

- an der Primärprävention von Krebs dadurch mitwirken, dass sie Menschen bei der Umstellung auf eine gesunde Lebensweise unterstützen;
- Sekundärprävention und Früherkennung betreiben, indem sie über die Bedeutung von Vorsorgeprogrammen und -einrichtungen informieren, Hochrisikopersonen oder -familien ermutigen, an diesen Programmen teilzunehmen, und mitwirken an Screening-Aktivitäten, vor allem im Bereich der gesundheitlichen Grundversorgung.

Nationale Pflegeverbände müssen dabei eine wichtige Rolle spielen. Der ICN fordert sie auf

- sich für Pflegeforschung einzusetzen, die auf potentielle Verbesserung der Methoden und Strategien von Krebsverhütung und Früherkennung und die Rolle der Pflege dabei abzielt;
- das Einbeziehen von neuen Erkenntnissen und neuer Technologie über Krebsverhütung und Früherkennung in die pflegerische Grundausbildung und Weiterbildung zu fördern;
- ein stärkeres öffentliches Bewusstsein sowie Regierungs- und andere Initiativen zur Verhütung und Früherkennung zu unterstützen und aktiv zu begleiten;
- die Teilnahme der nationalen Krebspflegeorganisation an internationalen Austauschaktivitäten über Krebsverhütung und Früherkennung zu fördern;
- sich dafür einzusetzen, dass die Impfung gegen Human-Papillomaviren (HPV) in nationale Impfprogramme integriert wird;
- mit anderen Gesundheitsberufen und Regierungsbehörden zusammen zu arbeiten, damit ein vollständiges Verbot von Tabakgebrauch und Rauchen an öffentlichen Orten umgesetzt wird;
- die Mitbeteiligung von Pflegekräften bei Krebsverhütungsmaßnahmen und -strategien, einschließlich der Teilnahme an nationalen und internationalen Aktivitäten zu fördern;
- ihren Einfluss für Veränderungen in der Umweltgesundheitspolitik wie rauchfreie öffentliche Plätze und gesundheitsfördernde öffentliche Ordnung, die die allgemeinen sozialen Determinanten der Gesundheit betreffen, geltend zu machen.

### Hintergrund

Krebs ist die Haupttodesursache in vielen Ländern. Man geht allerdings heute davon aus, dass 85 Prozent aller Krebserkrankungen möglicherweise vermeidbar sind. Obwohl das Wissen über die tatsächlichen Ursachen von Krebs immer noch begrenzt ist, hat die Forschung die beiden wichtigsten Risikofaktoren aufgezeigt – Zigarettenrauch und Ernährungsweise.

Mehr als 30 Prozent der Krebs-Todesfälle sind auf Rauchen zurückzuführen und annähernd 35 Prozent können in Verbindung mit ungesunden Ernährungsgewohnheiten, Alkoholmissbrauch und körperlicher Untätigkeit stehen.

Deswegen bedeutet Krebsprävention, Veränderungen des Lebensstils und –verhaltens anzuregen, z.B. Einstellen des Rauchens, geringeren Alkoholkonsum, Änderung der Ernährungsgewohnheiten, mehr körperliche Aktivitäten und Vermeidung von Umweltgefahren wie Passivrauchen, Sonne und Asbest. Weiterhin erscheint die Möglichkeit, das Krebsvorkommen und die Sterblichkeit durch Früherkennungsmaßnahmen zu reduzieren, sehr vielversprechend.

Ungefähr 99 Prozent der Gebärmutterhals-Krebserkrankungen werden mit HPV Infektionen<sup>1</sup> in Verbindung gebracht und es besteht Konsens über die Sicherheit des HPV Impfstoffes in Bezug auf Verhütung und Kontrolle von Gebärmutterhalskrebs.<sup>2</sup>

Neue Studien bestätigen auch, dass die Anwendung des PAP-Tests und flüssigkeitsbasierter Zytologie zur Erkennung von Gebärmutterhalskrebs das Risiko der Sterblichkeit bei invasivem Gebärmutterhalskrebs sehr reduziert. Andere Verfahren der Krebsfrüherkennung wie Selbstuntersuchung der Brust, Tests auf occultes Blut im Stuhl, Enddarmspiegelung und Mund-, Haut- und digitale Darmuntersuchung können ebenfalls zur Reduzierung von Krebserkrankungen und –todesfällen beitragen.

Tabakgenuss und andere Krebs-Risikofaktoren stehen in Zusammenhang mit weiteren gesellschaftlichen Determinanten der Gesundheit, die Auswirkungen auf die Lebensgewohnheiten des Einzelnen und der Familie haben.

Information und Aufklärung über Krebs-Risikofaktoren sollte über die individuellen Lebensgewohnheiten hinausgehen und die gesellschaftlichen Determinanten von Gesundheit und gesundheitsfördernder öffentlicher Ordnung ansprechen, dies schließt ein vollständiges Rauchverbot an öffentlichen Orten ein.

**Verabschiedet in 1989**  
**Überarbeitet und bestätigt in 2008**

**International Council of Nurses**  
3 Place Jean Marteau  
1201 Genf  
Schweiz  
Email: [icn@icn.ch](mailto:icn@icn.ch)  
[www.icn.ch](http://www.icn.ch)

*Der International Council of Nurses (ICN) als Weltverband der beruflich Pflegenden ist eine Vereinigung nationaler Pflege-Berufsverbände und vertritt Pflegekräfte in mehr als 128 Staaten. Geführt von Pflegekräften arbeitet ICN mit dem Ziel, hohe Qualität pflegerischer Versorgung für alle, gute Gesundheitspolitik weltweit, globale Präsenz einer anerkannten Pflegeprofession und kompetente und zufriedene Arbeitskräfte im Pflegeberuf zu gewährleisten.*



Übersetzung: Petra Vogt; Redaktionelle Bearbeitung: Johanna Knüppel; DBfK Bundesverband e.V.

<sup>1</sup> Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2005. New WHO initiative to speed development and introduction of vaccines to protect against cervical cancer. [www.who.int/mediacentre/news/releases/2005/pr26/en/print.html](http://www.who.int/mediacentre/news/releases/2005/pr26/en/print.html)

<sup>2</sup> Global Advisory Committee on Vaccine Safety (2007). In Weekly Epidemiological Record, No. 28/29, 20 July 2007, Seite 139 f.